Arbeitseinstellung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 27

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-452553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frauliches — Beschauliches

Frauen, sagt Schopenhauer, Frauen sind Knalleffekte der Natur!

Das können wir ruhig heute noch unterschreiben, sintemalen uns gerade in diesen Tagen die Frauen wieder effektvoll in der Spiegelung des Manneswortes entgegentreten. Wenn ich Mannesworte sage, so scheint das ein Widerspruch in sich zu sein, weil in dem Raum, wo Männer viele Worte machen, in den Worten oft nichts männliches zu finden ist. Namentlich nicht, wenn es sich um das Semininum handelt. Man hört ordentlich die Angst vor der Frau heraus, und der heimliche Pantoffelbruder wettert am meisten gegen die bessere Hälfte seines Daseins.

Ehrlich ist der Vertreter der Bauernpartei, der das Hohe, Reine, Edle der Frau bewahren will. Das Hohe! Da meint er die hohe Stimmzahl der Frauen bei den Wahlen. Das Reine! Da meint er die absolute Majorität, die sie erringen werden. Das Edle! Da meint er die geschichtlich festgestellte Nachgiebigkeit der Frau in allen wirtschaftlichen Angelegenheiten.

Oder läßt mich meine kulturgeschichtliche Kenntnis da im Stich? — Trotzdem versteht der Bauernparteiler im Nationalrat die Frauenwirtschaft nicht; er hält sie nicht für kulturell, sondern für politisch, und will darum wohl für das aktive, aber nicht für das passive Frauenstimmrecht eintreten. — Der Schlaukopf!

Er weiß eben, daß die Frauen in der Passivität viel stärker sind als die Männer, und er fürchtet mit Recht, daß, wenn die Frauen erst einmal die Majorität im Bundeshaus haben, alle Männer, die sich als unfähig für die Frauenbewegung gezeigt haben, von ihnen gebodigt werden würden. Dardel behauptete denn auch, daß, wenn erst die politische Betätigung der Frau erwache, er sie zu allem für fähig halte.

Wyrsch sieht die Gefahr ganz wo anders, der sieht sie im Gefühl und woran er nicht gedacht hat, woran aber ich denke: Was geschieht, wenn neben den wettergefurchten Zügen der alten verknöcherten Herren eine hübsche, temperamentvolle Frau eine Rede hält und um Zustimmung wirbt, mit einem süßen, verführerischen Lächeln und Bewegungen, die nicht nur das Körperliche, sondern auch das Gefühlvolle berühren? Aus ist's!

Aber dann tritt Basel in die Bresche, wo im Stadtparlament auch über Frauenbewegung gesprochen wurde; aber nicht über politische, sondern über körperlich-gefühlvolle und über die Vermeidung des sich daraus ergebenden Resultates.

U je! Da fliegen nun aber die Wespen, in deren Nest Herr Welti gutmeinenden Sinnes hineingegriffen hat. Ich habe gar nicht geglaubt, daß es in Basel überhaupt so viel Wespennester gibt.

Himmel, Erde und Unterwelt haben sich bereits geäußert. Vom Himmel herab soll Schiller, der ja immer für die Schweiz eine Schwäche hatte, an den Präsidenten des Großen Rats geschrieben haben:

Hochgeehrter Herr Präsident!

Der Not gehorchend, nicht dem eignen Abtrieb, teile ich Ihnen ebenso hochachtungsvoll als widerstrebend mit, daß, als ich den Wilhelm Tell schrieb und auf dem Rütli dem ehrenwerten Walter Fürst sagen ließ:

Abtreiben wollen wir verhaßten Zwang,

ich sicher nicht an die sich dadurch und auch anders berührt fühlenden Jungfrauen gedacht habe.

Von der Erde aus soll ein bekannter Basler Jurist angefragt haben, ob nach definitiver Annahme des Gesetzes über das keimende Leben nunmehr neben dem gerichtlichen Betreibungsamt noch ein Abtreibungsamt errichtet werden solle. Was nun noch aus der Unterwelt kommt, müssen wir abwarten. Ich bin gewiß für Frauenbewegung jeder Art, aber wie hier wieder auf meinen Namen hin gesündigt wird, damit kann ich mich nicht einverstanden erklären. Und somit lehnt jede Verantwortung dafür ab Ihr

Traugott Unverstand.

Verkehrtes vom Fremdenverkehr

Ein „schweizerisches Gastein" nun gibt's!
Erratet, Kinderchen, wo?
Denn der Reklame so beliebt's;
Es klingt gar zu comme il faut!

Die „Riviera am Thunersee"
Wird uns ja auch bescheert.
Der „Rigi der Ostschweiz" sei — herrjeh! —
Nicht minder besteigenswert.

Der „Niagara Schaffhausens" ja auch
Der Rheinfall könnte sein!
Es scheint nun einmal so der Brauch,
Zu tauschen Mein und Dein.

Das „schweizerische Gastein", es ist
— Hört! — Disentis (Engadin).
Wer Oest'reich in der Schweiz vermißt,
Der reise schleunigst hin!

e

Arbeitseinstellung

Ueberall, im Reich der Vielverbändler,
Selbst im Land der Soch und Haig,
Gibt's als Warnung für die Sklavenhändler —
Generalstreik.
Wann folgt für die Kriegsverläng'rungständler —
General-Streik?

ki

Rendezvous der vornehmen Gesellschaft! Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der Theater: Reichhaltig kaltes Buffet! Exquisite Weine.

Grand Cinema
LICHTBÜHNE
Telephon Badenerstr. 18 Seln. 5948

Täglich 3-11 Uhr. Samstag u. Sonntag 2-11 Uhr.
5 Akte NEU! Erstaufführung NEU! 5 Akte
Die Gespenster
Spannende Lebensstragödie nach dem berühmten Roman von IBSEN.
In der Hauptrolle der berühmte ital. Künstler
ERMETTE ZACCONI
5 Akte Liebes-Tragödie 5 Akte
MIA MAY
in ihrem neuesten Filmwerke
Fünf Minuten zu spät!
oder: Eine geheimnisvolle Prophezeihung
Spannend und ergreifend.
Eigene Hauskapelle.

Casino Tiefenbrunnen
Tramhaltestelle: Hornegg-Seefeldstrasse, Zürich 8.
Grosse und kleinere Säle für Vereins- und Familienanlässe.
Schöne, gedeckte Kegelbahn. — Billards.
Höfl. empfiehlt sich 1916 Franz Kugler.

Corso-Theater, Zürich.
Gastspiel von Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble. Täglich abends 8 Uhr, Sonntags auch nachm. 3 Uhr: „Das Mädel aus 1001 Nacht", Operetten-Schwank in 3 Akten.

Bonbonnière Zürich.
(Schneider-Duncker.)
Täglich abends 8 Uhr: „Zucker und Salz", urkomische Posse von Louis Taufstein, und das übrige sensationelle Programm.

Café-Cabaret Luxemburg Limmatquai 22 Zürich 1
Täglich 1936
von 4—6½ Uhr: Künstler-Konzerte
„ 8—11 „ Cabaret-Vorstellung
Sonntags 4 Uhr: Matinée, bei reduzierten Preisen.

Zürich 3. Restaurant Johannisburg
Idaplatz 4, Ecke Bertastrasse. 1956
Offene Land- und Flaschenweine. — ff. Biere. — Gute Küche.
Höflich empfiehlt sich Frl. Elise Läuchli.

Grand-Café Astoria
Peterstr.-Bahnhofstr. :: ZÜRICH 1 :: A. Töndury & Co.
Grösstes Caféhaus und erstklass. Familien-Café der Schweiz
Englische und französische Billards
Täglich nachmittags und abends Künstler-Konzerte!

Restaurant zur „Harmonie"
Zürich 6, Sonneggstr. 47. ff. offene Land- u. Flaschenweine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich Frl. Jos. Berta Jäger.

Altbekanntes bayrisches Bier-Restaurant
Blaue Fahne Zürich 1 Münstergasse
Grösster und schönster Biergarten Zürichs. — Rheinfelder Feldschlösschen-Bier. Täglich Konzert. [1903

Zürich 6 Restaurant Kellerhof
23 Sonneggstrasse 23.
ff. offene Land- u. Flaschenweine. ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich
1961 Frau Würsch-Stolz (ehem. Kümmel).

Café-Restaurant Mühlegasse
ZÜRICH 1 1952
Ecke Zähringerplatz — Ecke Mühlegasse
Ia reale Land- u. Flaschenweine. ff. Uetliberg-Bier
Kleines Vereinslokal
Höflich empfiehlt sich Frau Wwe. Baumgartner.

Restaurant Häfelei Schoffelgasse Zürich 1
ff. Hürlimannbier, hell u. dunkel. — Prima Weine.
Höflichst empfiehlt sich 1953 Frau Hogg.

Restaurant z. Hammerstein Pfalzgasse 2 vis-à-vis d. Kindli
Spezialität: Waadtländer- und Walliserweine. 1958
Höfl. empfiehlt sich Léon Utz-Blank.

Restaurant zum „Neuenburgerhof"
Schoffelgasse 10 — Zürich 1
Altbekanntes, heimeliges Verkehrslokal. Spezialität in Neuenburger, Veltliner, nebst prima Land- und Flaschenweinen.
Es empfiehlt sich Frau Hug

Grossen Erfolg erzielen Sie mit einem Inserat im „Nebelspalter"